

Toni Krahl und Florian Havemann

Der Tag, als uns die Stasi holte

40 Jahre nach dem Prager Frühling trafen sich die beiden Justiz-Opfer wieder

Von KAI HORSTMANN

Zwei Freunde treffen sich, die sich 40 Jahre nicht mehr gesehen haben. Nicht etwa in einem netten Restaurant. Nein, Toni Krahl (58), Sänger der Kultband City, und Florian Havemann (56), Sohn des DDR-Regimekritikers Robert Havemann (1910-1982), haben sich für ihr Wiedersehen das Landgericht in der Littenstraße ausgesucht. Denn dort trennten sich vor 40 Jahren ihre Wege. Beide kamen von dort in den Knast, weil sie im August 1968 gegen die blutige Beendigung des „Prager Frühlings“ prote-

stierhatten.

In der Nacht zum 21. August 1968 rollten unter sowjetischer Führung Panzer des Warschauer Vertrages über die Grenzen der Tschechoslowakei. Die Truppen besetzten das sozialistische Bruderland, beendeten gewaltsam den Reformkurs der tschechischen Kommunisten unter Führung von Alexander Dubcek (Meinungsfreiheit, Öffnung zum Westen), 98 Tschechen und Slowaken starben bei den Kämpfen. Dass keine NVA-Truppen dabei waren, obwohl es damals DDR-Staatschef Walter Ulbricht gerne wollte, verhinderten die

Sowjets. Sie fanden, dass die Erinnerungen an den Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Tschechien 1938 noch zu frisch waren. Protestieren durfte man in der DDR gegen die Invasion des Brudervolkes nicht. Das tat aber Toni Krahl. „An diesem 21. August ist für mich ein Traum zerplatzt“, sagt er. „Ich war damals 18, war im Frühjahr '68 in Prag und spürte dort den Hauch der Freiheit. Es hagelte dort für Jugendliche keine Verbote wegen langer Haare oder anderen Außerlichkeiten. An den Kiosken gab es Westzeitungen. Alles war offener. Ich hoffte, dass sich auch in der DDR etwas bewegt.“

Doch die Hoffnungen wurden durch Panzer zerstört. Krahl: „Ich war empört. Da ich im sozialistischen Sinne erzogen wurde, sah ich es als Pflicht an, zu sagen: ‚Genossen, ihr macht einen Fehler. So geht man unter Brüdern nicht um und marschiert dort nicht ein.‘“ Und so ging Toni Krahl mit Frank Pfeifer, der vor ihm bei City spielte, am 24. August 1968 zur tschechoslowakischen Botschaft in die Schönha-



Prag 1968: Ein Tscheche steht mit entblößter Brust vor einem Sowjet-Panzer, ruft, sie sollen auf Wehrlose schießen. Es fallen Schüsse, der Mann stirbt.

ser Allee, um in einem Kondolenzbuch ihre Solidarität mit dem Volk des besetzten Landes zu bekunden. Da es so ein Buch nicht gab, schrieben sie ihren Protest auf ein Blatt Papier. „Danach besuchten wir Florian Havemann“, sagt Krahl. „Doch er war nicht da. Seine Mutter sagte, dass Florian auch nicht so schnell wiederkommen würde.“

Denn der Sohn des Regimekritikers hatte gleich nach der Belagerung des Nachbarlandes eine selbstgemalte tschechische Fahne aus dem Fenster gehängt und die Wohnung verlassen. Von der Straße sah er, wie Volkspolizisten die Fahne abrissen. „Danach ging ich zu Freunden, die mühevoll Flugblätter auf einer Schreibmaschine tippten“, sagt Florian Ha-

vemann. „Es war ein Gedicht von Wolf Biermann. Den Text fand ich beschissen. Da ich aber besser tippen konnte, habe ich meinen Freunden geholfen.“ In der Nacht wird Havemanns Bruder Frank verhaftet, als der mit einem Freund den Namen Dubcek auf Häuserwände malte. Am nächsten Tag holte die Stasi Florian. „Sie hatten im Keller meines Bruders die Flugblätter in einem Koffer gefunden“, erinnert er sich. Wegen der Flugblätter, die er ideenlos fand, wurde Florian Havemann, damals 16, zu drei Jahren Erziehungsheim (war wie ein Jugendknast) im Herbst im Landgericht Littenstraße verurteilt. „Die Fahne kam gar nicht zur Sprache“, sagt Havemann. „Ich wurde für das Beste, wofür man be-

straft werden kann, verurteilt – für einen Freundschaftsdienst.“

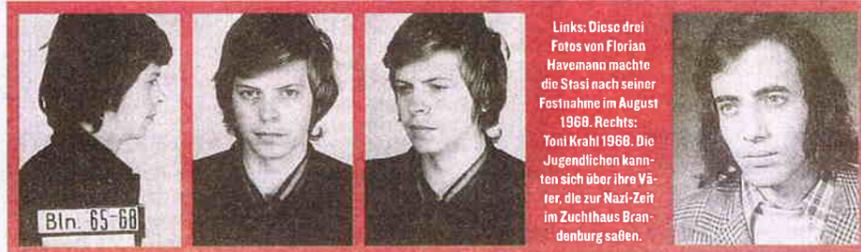
Zur gleichen Zeit wurde Krahl in der Littenstraße angeklagt. Nach dem er seinen Freund Florian nicht antraf, rief er zu einer Schweigedemo vor der sowjetischen Botschaft auf. Ein Mitschüler verpöffte die Aktion an die Stasi. Krahl wurde festgenommen, landete im Untersuchungsgefängnis in Pankow. Wegen staatsfeindlicher Hetze wurde er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Krahl und Havemann brauchten die Strafe nicht lange absitzen. Ausgerechnet Walter Ulbricht sorgte dafür, dass alle Jugendliche, die wegen der Proteste in Haft saßen, kurz vor Weihnachten '68 entlassen wurden.

Daran erinnern sich nun Krahl und Havemann in dem Gerichtsflur 40 Jahre später. Die Freunde tauschen ihre Telefonnummern aus. Sie wollen sich weiter treffen, sich weiter erinnern, über die Zeiten reden, als es verboten war, seine Meinung zu sagen.

Mitarbeit:

Norbert Koch-Klaucke



Links: Diese drei Fotos von Florian Havemann machte die Stasi nach seiner Festnahme im August 1968. Rechts: Toni Krahl 1968. Die Jugendlichen konnten sich über ihre Väter, die zur Nazi-Zeit im Zuchthaus Brandenburg saßen.



Toni Krahl (58) und Florian Havemann (56) sehen sich im Landgericht in der Littenstraße wieder, wo sie vor 40 Jahren verurteilt wurden.

Die Rolle von Gregor Gysi

... und noch ein wichtiges Treffen hatte Florian Havemann jetzt im Terminkalender stehen. Gemeinsam mit Andrej Bahro (46), Sohn des DDR-Dissidenten Rudolf Bahro, ging es ins Traditionslokal „Zur letzten Instanz“ in Mitte, wo Gregor Gysi (60) auf die zwei wartete. Fast unvermeidlich, dass sich auch hier alles ums Thema Stasi drehte.

Denn Gysi, der zu DDR-Zeiten die Väter Havemann und Bahro als Anwalt vertrat, muss sich ja seit Jahren gegen den Vorwurf des Mandantenverrats wehren. Die CDU und Marianne Birthler, Leiterin der Stasi-Unterlagenbehörde, werden nicht müde, die angeblichen IMPetzerleien immer wieder aufzuwärmen. Und da liegt wohl der Sinn des Treffens. Havemann-Bahro-Gysi: Die Söhne der berühmten DDR-Dissidenten stärken dem Fraktionschef der Linkspartei den Rücken gegen die jüngsten Anfeindungen. Bahro junior: „Hätte meine Familie nicht Gysi als Anwalt gehabt, hätte auch ich als Jugendlicher vorsichtiger sein müssen.“

Dafür soll der Freund der Familien Bahro und Havemann jetzt was zurückbekommen: „Wir würden als Zeugen für Gysi aussagen!“ **MOW**



Havemann (l.) und Bahro (r.) trafen Gysi.



Das ehemalige Untersuchungsgefängnis in Pankow, in dem Toni Krahl saß. Heute ist dort das Amtsgericht Pankow-Weißensee.

kffb: KLINISCHE FORSCHUNG BERLIN-BUCH

Schmerzen durch Arthrose oder rheumatoide Arthritis?

Für eine Arzneimittelstudie suchen wir Patienten mit Arthrose oder rheumatoider Arthritis und regelmäßigen Schmerzen. Fahrtkosten werden nach Absprache erstattet.

Informationen unter: **Studienambulanz Berlin-Buch**
030 - 94 89 23 67

DIABETES – Blutzuckerwerte senken

Für eine Therapiestudie mit einem neuen Medikament zur Diabetesbehandlung suchen wir Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2. Wenn Sie bereits mit Diabetesmedikamenten behandelt werden, sind Sie möglicherweise für eine Teilnahme geeignet. Fahrtkosten werden nach Absprache erstattet.

Informationen unter: **Studienambulanz Berlin-Buch**
030 - 94 89 23 67

Klinische Forschung Berlin-Buch GmbH
Robert-Rosie-Str. 10 • Haus 85 D • 13125 Berlin-Buch
info@kffb.de • www.kffb.de